

Rundweg Laimgräben

Ausgangspunkt ist das Gemeindeamt. Wir wenden uns Richtung Schule, linkerhand die Confiserie Wenschitz. Beim Bauernhof Heidlmayr ¹, Allhaming ², biegen wir rechts auf die Sipbachtal Landesstraße. Wir verlassen das Ortsgebiet und steuern dem Wasserturm zu, wo wir uns bei der Gabelung links halten. Im nahen Wald nehmen wir die Straßenabzweigung zum Kramldörfel. Der Wanderweg führt zwischen den beiden Bauernhäusern Weindl und Holler in die genannte Häusergruppe, wo wir im rechten Winkel nach links beinahe bis zur Autobahn gehen. Beim Ofnerhäusl (früher Holzhäuslschuster) gehen wir im spitzen Winkel hinab nach Sirnsdorf. Ab Aichhuber führt uns der Feldweg zwischen den Bauernhäusern Ober- und Niedermair hindurch. Wir halten uns auf der Straße rechts und steuern einem Transformator entgegen.

Wir gehen entlang von Wochenendhäusern bis Sipbachbrücke und Falzmühle ². Gleich nach der Mühle geht's links haltend die Straße steil bergauf (geht man bei der Abzweigung rechts, kommt man zum Gasthaus Gassner; bei Rückkehr auf den Wanderweg nicht mehr das Steilstück hinunter, sondern bei der Gabelung rechts halten). Vor dem vor uns liegenden Bauernhaus Wasmair biegen wir links in die Schotterstraße, welcher wir hunderte Meter folgen. Wir kommen an eine Kreuzung ³. Vor uns der Bauernhof Derflinger (regionale Produkte).

Wir aber biegen rechts in die Asphaltstraße, folgen dieser, die Abzweigung Zeitlham ignorierend, bis zu einer spitzwinkligen Kreuzung. Dieser Spitzwinkel führt uns zur Annerlkapelle, die während der Franzosenkriege ein Offizier aus Dankbarkeit für seine Rettung erbauen ließ (die Gründungsgeschichte ist in der Kapelle nachzulesen). An den Annerlhäusern gerade vorbei und nach wenigen 100 m in den nächsten Wald wieder links abbiegen. Dem Güterweg Schenk 500 m folgen und rechts in einen Waldweg einbiegen (nicht den ersten Abzweiger „Riepl“ nehmen. Der Feldweg führt uns an einem Anwesen vorbei wieder ins Sipbachtal und in das Dörfel. Das ist eine Gruppe von ehemals vier Bauernhöfen, die schon 1393 erwähnt wurden. Diese Häuser sind: das Hubergut in Dörfel – Lindach ⁴, der Erbhof Außerbauer – Lindach ³, die Schmiede am Tabor – Lindach ² und die Zwei-Räder-Mühle Lindach ¹ ⁴.

Auf dem Weiterweg zurück ins Dorf kommt man zur Sipbachbrücke. Der Taborstraße folgend geht's an einer Siedlung vorbei zum Sperlkreuz und zur Kreuzung mit der Landesstraße, der wir rechts folgen und zum Ausgangspunkt Gemeinde kommen.

1 Das Bauernhaus Heidlmayr hat eine lange Geschichte: 1614 verkauften die Pollheimer zu Wels das Haus (damals Allhaming 1) an die Herren zu Gschwendt bei Neuhofen. Die neuen Grundherren führten hier ihre „Taverne zu Allhaming“. Im alten Grundbuch heißt es: „auf dem Haus befindet sich seit alters her die Leibgebschafts-Gerechtigkeit“. Nach der Bauernbefreiung 1848 war der erste Bürgermeister von Allhaming, Georg Seidl, Inhaber dieses Wirtshauses, das nach der Errichtung des Gasthofes Puckmayr allgemein als Oberwirt bezeichnet wurde. Der Gastbetrieb wurde 1955 eingestellt, heute Vollerwerbslandwirtschaftsbetrieb. Beachtenswert an diesem Hause ist das granitene Türgewände mit der Jahreszahl 1845, als auch an der Straßenkreuzung das Wegkreuz mit dem Gekreuzigten.

2 Auch über die Falzmühle gibt es einiges zu berichten: Sie ist die letzte der sechs Bauernmühlen am Sipbach von der Gemeindegrenze Eggendorf bis zur Grenze gegen Pucking, die nur wenige 100 m flussaufwärts verläuft. Heute ist keine mehr der sechs Mühlen in Betrieb. Die Falzmühle hat als letzte 1983 den Betrieb eingestellt. Auf das Alter der Mühle weist eine Urkunde aus 1455 hin, wo es heißt: „ain Müll zu valcz“. Noch heute ist die gesamte Einrichtung dieser Walzenkunstmühle an Ort und Stelle.

In Zusammenhang mit der Falzmühle ist auch ein Ereignis aus den letzten Tagen des Weltkrieges 1945 erwähnenswert: Mehrere Soldaten sind in Marchtrenk aus einem Truppentransport geflohen und haben sich nach Allhaming durchgeschlagen. Die Falzmühllerin, Frau Theresia Gattringer, hat fünf davon bei sich aufgenommen, sie sieben Tage lang versteckt und verköstigt bis der Krieg zu Ende war. Wer diese Zeit erlbt hat, weiß wie gefährlich das war.

3 Von hier aus auf der anderen Seite des Sipbachtals sieht man den spitzen Turm der Wallfahrtskirche St. Leonhard. Dieses spätgotische Juwel ist an Wänden und Decke vollständig mit Fresken aus der Zeit um 1500 ausgestattet – insgesamt über 300 m². Ein gelegentlicher Besuch der Kirche und des angrenzenden Wirtshauses ist sehr zu empfehlen.

4 Die Schmiede am Tabor ist ein traditionsreiches Haus. Schon vor 400 Jahren ist hier ein „Schmidt am Tabor“ in den Urkunden der Herrschaft Weißenberg nachgewiesen. Heute ist die Schmiede am Tabor eine Landmaschinenwerkstätte.

Auch die Zwei-Räder-Mühle hat eine lange Geschichte, schon 1379 scheint sie im oberösterreichischen Urkundenbuch auf: „Auf dieser Mühle haftet seit alters her die Mühlengerechtigkeit mit 3 Gängen“. Bald nach dem Krieg wurde der Betrieb eingestellt, die Mühle und die Säge abgetragen. Heute steht nur mehr der Wohntrakt. Bis zur Einstellung des Sägebetriebes führte eine Abzweigung des Sipbaches als Mühlbach zur Säge, gleich dahinter ging der so genannte Kirchweg zum Sperlkreuz. Heute sind sowohl der Kirchweg als auch der Mühlbach Geschichte.